



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

356 (4.8.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119559)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition 218

Billale (Friedrichsplatz) 3030

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Einsendungen 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post
ausschlag 24. 8. 42 pro Quartal.
Einsendungen 20 Bg.

Inseraten:

Die Colonat-Zeile . . . 20 Bg.
Auswärtige Inserate . . 25
Die Werbefläche . . . 60

Nr. 356.

Freitag, 4. August 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. August 1905.

Die marokkanische Frage.

Die durch den Ministerpräsidenten Rouvier Vermittelte französische Denkschrift zu den Verhandlungen über Marokko ist Mittwoch abend von Paris nach Berlin abgegangen worden. Man darf nun wohl hoffen, daß sich der baldigen Abhaltung der Konferenz keine weiteren Schwierigkeiten mehr entgegenstellen werden. Für die Mächte, die erhebliche wirtschaftliche Interessen in Marokko haben, ist eine rasche Klärung der allgemeinen und der handelspolitischen Verhältnisse Marokkos wünschenswert, was sich schon daraus ergibt, daß zurzeit die wirtschaftliche Betätigung europäischer Interessen in Marokko mit rassistischen Auffassungen vorwärts schreitet. Aber erst und Zeit der Konferenz sind lt. „Köln. Zig.“ in der Note keine Vorschläge enthalten.

Der „Kemp“ schreibt: „Die Denkschrift, die dem Kaiserlichen Rat in der Frage der marokkanischen Konferenz überreicht worden ist, bildet eine vollständige Darstellung des Reformprogramms, das Frankreich in Marokko einführen für möglich erachtet und über dessen Notwendigkeit keinerlei Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck gekommen sind. Das Schriftstück beschäftigt sich nicht mit der Organisation der Grenzgebiete, die den Gegenstand unmittelbarer Verhandlungen zwischen Frankreich und Marokko bildet (Vertrag von Fes vom Jahre 1912 und Uebereinkommen von Fes vom Jahre 1900, 1901 und 1902). Diese Organisationsfrage gehört daher nicht zu den der Konferenz zu unterbreitenden Fragen. Im übrigen überläßt das französische Programm jede Entscheidung der Konferenz selbst und betont, daß keine besondere Abmachung vor ihrem Inkrafttreten die Meinung und Entscheidungsfreiheit der Mächte mindern soll, weder in politischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht. In der Militärfrage ist das französische Programm äußerst vorsichtig. Es beginnt mit der berufsmäßigen Instruktion der Mächte und sieht eine stufenweise Steigerung vor unter Rücksichtnahme auf die Empfindlichkeit des Sultan und der konservativen Elemente. Ein so gewähltes marokkanisches Heer würde zum natürlichen Mitarbeiter bei der Durchführung der Polizei- und Sicherheitsreformen werden. In der Frage der regionalen Polizeikräfte ist die französische Note sehr zurückhaltend. Der Auftrag zur Organisation dieser Kräfte soll allein von der Konferenz vertriehen werden. Die französische Regierung glaubte an diese Frage nicht heranreten zu sollen, um die Rechte der internationalen Konferenz zu achten. Auf dieser aber soll die besondere Lage Frankreichs dieser Organisation gegenüber in Betracht gezogen werden.“

Ein Recht an die Meere.

Durch die bevorstehende Wanderversahrt des englischen Kanalgebiets in die Ostsee ist bekanntlich von verschiedenen Seiten angeregt worden, die Ostsee in ein maroclausum zu verwandeln, ein Gebot, der allerdings sogleich den Widerstand der führenden Mächte in Deutschland hervorrief. Im „N. W. Tagbl.“ erörtert nun Prof. Dr. H. Lenner-

innschuld die Frage des Rechtes der Nationen an die Meere. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen sind folgende:

Das offene Meer ist frei für den Verkehr aller Nationen und kein Staat hat das Recht, den Verkehr zu hindern oder zu erschweren. Zwar hat im Mittelalter der römische Primat dem gekrönten deutschen Kaiser den Titel eines Beherrschers der Weltmeere beigelegt, und auf die diesbezüglichen Bullen der Päpste Nikolaus V., Alexander II. und Julius II. gestützt, haben Spanien und Portugal am Ausgang des 15. Jhdts. Beginn des 16. Jahrhunderts alle entdeckten Erdteile, Seengebiete, Inseln, Portugal auch den Handel mit Ostindien für sich beansprucht. Diese Ansprüche begegneten dem Einspruch aller seefahrenden Nationen und blieben mehr oder minder ein Rechtswort. Praktischere Folgen hatten jene Ansprüche, die einzelne Staaten auf die von ihnen tatsächlich beherrschten Meere und Meeresküsten erhoben, über die sich ein lebhafter literarischer Streit entzündete und durch Jahrhunderte hindurch zog. Langsam kam der Grundsatz des offenen Meeres zum Durchbruch, den aber England nur unvollkommen anerkannte. Gegen das Bestreben Englands zur ersten aller Meere beherrschenden Seemacht emporzusteigen, verbanden sich Rußland und Schweden in der Petersburger Konvention vom 9. März 1759, der auch im folgenden Jahre Dänemark beitrug. Demnach war der Plan im Werke, das Baltische Meer für fremde Kriegsschiffe geschlossen zu erklären. Friedrich der II. von Preußen war der erste unter den Herrschern, der den Grundsatz der Neutralität im Seekriege verfochten hat. Diese erste bewaffnete Neutralität löste sich 1783 wieder auf und ebenso wenig hatte eine erneute Vereinbarung Rußlands, Dänemarks und Schwedens 1800 eine politische Wirkung. Es gibt überhaupt nur drei Meere, über die ein Eigentumsrecht wirklich geltend gemacht werden könnte, nämlich die Ostsee, das Mitteländische Meer und das Sargassosee, indem die Zugänge zu ihnen so eng sind, daß Befestigungswerke diese vollständig zu schließen und zu beherrschen vermöchten. Allein das Mittelmeer ist von einem Staate nur umschlossen, sondern mehrere Staaten daran grenzen und an ihrer Öffnung ein vitales Interesse haben, so würde die Beherrschung des Einganges durch einen einzigen Staat, zum Beispiel des Mitteländischen Meeres durch Großbritannien, von den Anliegerstaaten nicht geduldet werden. Und so wie man nicht an die Schließung des Mitteländischen Meeres denkt, wird man sich sicherlich auch mit jener der Ostsee nicht befassen. Die Ostsee wird nach wie vor offenes Meer bleiben und englische Geschwader werden sie jetzt und in Zukunft befahren, und selbstverständlich werden die Engländer auch die Rechte der Uferstaaten, die diese im Interesse der Sicherheit des friedlichen Verkehrs ausüben, respektieren. Denn aus der Staatenlosigkeit des Meeres ergibt sich keineswegs, daß die Schifffahrt auf der offenen See völlig ungeordnet und unregelmäßig ist und daß jeder tun kann, was er will, ohne daß sich die Uferstaaten darum zu kümmern haben. Es gibt innerhalb gewisser Grenzen ein Recht an die Meere, das Pflichten auferlegt und Rücksichten gebietet, die jede unfreundliche Manifestation und umso mehr als bedenkliche, was als Drohung ausgelegt werden könnte, ausschließt.

Der Handelsvertrag mit Bulgarien.

Nachdem der neue Handelsvertrag mit Bulgarien am 1. August unterzeichnet worden ist, ist Aussicht vorhanden, daß nach

der Zustimmung der zuständigen gesetzgebenden Körperschaften ein neuer Tarifvertrag zwischen Deutschland und einem Auslandsstaate zustande kommt. Der alte Tarifvertrag mit Griechenland wird über den 1. März 1906 weiterlaufen. In diesem Anfangszeitpunkte waren bisher Tarifverträge neu vereinbart mit Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Schweiz, Rumänien und Serbien. Die Mehrzahl davon ist bereits ratifiziert worden. Der deutsch-bulgarische Tarifvertrag wird demgemäß der nächste in dieser Reihe sein. Dieser sind die Handelsbeziehungen zu Bulgarien gleichzeitig mit denen zur Türkei geregelt. Der Spezialhandel des deutschen Zollgebietes mit Bulgarien erstreckt sich nach den „B. P. R.“ in der Einfuhr hauptsächlich auf Erzeugnisse der Viehzucht und der Landwirtschaft. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsen und Getreide zur Pelzverarbeitung spielen dabei eine Rolle. Von Deutschland nach Bulgarien sind bisher vornehmlich Getreide und Eisenwaren ausgeführt; im Gegenzug haben an der Ausfuhr kleinere Anteile auch die chemische und die Lederindustrie.

Der deutsch-französische Grenzstreifen in Süd-Kamerun.

Bei den Vorgängen im Gebiete des Sango-Ngolo treten die Senegalesen in Erscheinung. Die Truppe der Auxiliäre aus dem Senegal spielt eine große Rolle, seitdem die Franzosen daran gegangen sind, sich in Westafrika ein großes Kolonialreich zu schaffen. Als Stanley 1879 und 1880 den Kongos von der Mündung ab hinaufzog, um den Grund für den späteren Kongokonflikt zu legen, traf er in der Gegend des Sango-Pool auf die Senegalesen. Stanley schreibt auf dem Wege nach dem Pool:

„Nun waren wir in Quabua-Ngala, als uns eine französische Abteilung entgegengetreten wurde, der ein auffallend geleiteter europäischer Regent in Seemannsuniform mit Lateralfingerringen an den Handgelenken voransteuerte. Dies war Malamine, der von Herrn de Brazza zurückgelassene Sergeant vom Senegal. Sein Gefolge bestand aus zwei Regimentsmatrosen aus Gabun in blauer Marineuniform und Weinfeld, von denen der eine die Fahne trug. Malamine sprach sehr gut französisch und begrüßte uns freimütig und männlich. Er zeigte mir ein Schriftstück, die Uebersetzung eines Vertrages, laut dem ein Häuptling am Nordufer des Pool etwa 13 1/2 Kilometer Land an Frankreich abtrat. Zugleich teilte Herr de Brazza darin mit, daß er im Namen Frankreichs den diesem Gebiete Besitz ergriffen habe. Ein kurzes Zusammenstehen mit dem Sergeant ließ mich erkennen, daß er ein hervorragender Mann war und die Instruktionen seines Herrn tatkraftvoll und schlaue befolgte.“

Weiterhin zeigte sich Malamine von einer anderen Seite; es kam abends in das Dorf Malima, wo Stanley lagerte. Dazu schreibt der letztere:

„Welche Fabeln Malamine von unserer Leidenschaft für das Fleisch kleiner Kinder erzählt hat, wird wohl nie bekannt werden, die Wirkung seiner Worte war aber die, daß der Ausrufer den Tammam schlug, und daß die Häuptlinge beschlossen, daß keiner ihrer Leute mit uns sprechen oder uns weitere Lebensmittel verkaufen sollte.“

Das Auftreten Malamines, das Zeigen der französischen Flagge und des Handelsvertrages hatte zur Folge, daß das nördliche Ufer des Pool auf der Berliner Kongokonferenz Frankreich zu gesprochen wurde. Die Senegalesen sind für die Franzosen als Stützpunkt.

Auf dem Kampfplatz des Lebens.

Roman von Arthur Bapp.

(Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.)

„Donnerwetter!“ machte er seinem Kummer Luft. „So'n niederrädriges Weib! Was wird sich gleich konterrat erklären.“ Und als einer der glücklichen Gewinner ihn spottend auslachte, rief er mit humoristischem Zorn: „Herrschaften, bringt mich nicht in Wut, sonst — sonst räch' ich mich und — schreibe 'n Roman.“

Diesmal hatte er die Lächer auf seiner Seite. Das Spiel nahm seinen Fortgang. Von draußen klang noch immer der Gesang und das lustige Geklöcher der anderen Herren, die dem außer Gefecht gesetzten Kameraden zur vorläufigen, wenn auch nicht letzten Ruhe stätte, ihr ehrenvolles Geleit gaben.

„Sage mal Hans“, bemerkte Neuhäuser, „Du machst wohl jetzt in Soldat?“ „Gibt wohl Deinem Mentor Witz versprochen, nicht mehr zu spielen?“

Die kleinen schwarzen Augen des Bankhalters funkeln blickten. Dazu das spottende Geklöcher der anderen. In dem Bewußtsein, daß das Blut heiß empor und alle Ueberlegung, alle guten Vorsätze gingen unter in dem einen glühenden Verlangen zu spielen, daß ihm in allen Fibern prickelte, in allen Adern tobte. Nur um dem Hohn der anderen zu entgehen, um nicht als Knauschen, als Schmeicheleier zu erscheinen, entschuldigte er sich vor sich selbst, wollte er ein paar Kart spielen. Wenn er zwanglos despielt haben würde, hörte er auf. Nur den boshaften Witz Neuhäusers mit ein paar Goldstücken kassieren und sich Ruhe schaffen, nur darum kam er.

„Anstalt!“ rief er laut und trat an den Tisch. „Loh mit von hinnen das vorschreiben. Wenn ich Lust habe zu spielen, spiele ich eben.“

Er sah ein Jahnmarkts auf die Tasse. Von da ab wandte sich die Kunde des Spiels. Drei oder vier Karten fielen für den Bankhalter, bevor einer der Spieler einen Gewinn zu verzeichnen hatte. Inzwischen hatte die Karte gegen ihn. Neuhäuser verlor er. Jetzt warf er einen Hundertmarktschein auf den Tisch.

„Nur nicht so leicht!“ mahnte einer der anderen Spieler. „Ach was!“ rief Jahn, der wie im Fieber war, „das Geld will wie 'n Weib im Sturm genommen sein.“

Auch diesmal schlug die Karte gegen ihn. Neuhäuser verlor sein stilles Triumphieren unter einer Wolke freundschaftlicher Teilnahme.

„Nur nicht den Mut verlieren, Hans“, tröstete er. „Ist noch ein Gewinn.“ erwiderte Jahn und in seinen Augen blühte die Leidenschaft des Spielers. „War'n schöner Soldat, der gleich die Courage verliert! Du nimmst doch Wond, Neuhäuser!“

Der Bankhalter bejahte und der leidenschaftliche Pointeur zog seine Wirtskarten-Tafel und schrieb auf eine seiner Karten eine Zahl, die er auf die Tasse schrieb.

Da kamen die Kameraden zurück, die die Weisung in der „Tafelkammer“ bekommen hatten. Wirt rangelte mißbilligend seine Augenbrauen, als er bemerkte, daß die zurückgebliebenen Kameraden inzwischen zu den Karten gegriffen hatten. Als er gar Jahn unter den Spielern bemerkte, blieb er wie erstarrt stehen. Im Raum war alle Heiligkeit und die feierliche Stimmung der Karten, unter deren Wund er nach soeben gewonnen und die ihn veranlaßt hatte, sich an dem Akt des mißtrauten Kameraden zu beteiligen.

Was tun? Unentschieden, nachdenklich zog er seine lange Wirtstafel durch die Finger. Dem Freunde vor den Kameraden vorwerfen, ihm hier zwischen den lärmenden, lustigen Kartenspielern, die alle mehr oder minder begabt waren, Moral predigen und an seine Vorsätze erinnern, wäre taktlos gewesen und hätte wahrscheinlich das Uebel nur noch schlimmer gemacht. Da erklärte ihn Jahn, der eben wieder einen Wund gewonnen und auf die Tasse gesetzt hatte.

„Nimm mal her, Bodo!“ rief er mit Wagnersmuth. „Bring mir 'mal 'n bißchen Glück! Kann's noch schaffst gebrauchen.“

Wirt schüttelte mit dem Kopf und begnügte sich, seiner Mißbilligung einen stummen Ausdruck zu verschaffen, indem er dem Freunde mit einer ärgerlichen Wendung den Rücken kehrte.

Indes war auch Offermann an den Tisch getreten, der eben mit Wirt und den anderen in den Saal zurückgekehrt war.

„Herrschaften“, sagte er, während er sein Portemonnaie zog, „hier kann man sich wohl Reifegeld verdienen.“

„Reifegeld?“ fragte Neuhäuser.

„Haher morgen nach Berlin. Habe drei Tage Urlaub.“

Neuhäuser, dessen Haune sich zusehends gebessert hatte, kniff seine ohnehin kleinen Augen zu. „Na, 'n bißchen kummeln, wie!“

Offermann verneinte mit einer Geste.

„Im Gegenteile! Habe 'ne furchtbar ernste Chose vor. Will 'n Antrag machen.“

Neuhäuser war so verwundert, daß seine Hand, die eben die Karten ergreifen wollte, um zu mischen, untätig herabsank.

„'n Antrag?“ fragte er interessiert. „Was denn für 'n Antrag?“

„Natürlich 'n Heiratsantrag. Was denn sonst? Ist die höchste Zeit, sonst —“ Der Sprechende machte eine vielsagende Handbewegung.

Neuhäuser konnte immer mehr.

„Steh's denn so schlimm?“ fragte er. „Gleich so'n Gewaltmittel! . . . Und davon hast Du einem garnichts gesagt!“

Offermann zuckte mit den Achseln.

„Wie werd' ich denn!“ meinte er. „Weiß ja noch garnichts, ob ich nicht 'n Korb kriege.“

Einer der interessiert Zuhörenden warf sehr selbstbewußt ein:

„Anstalt. Welches Mädel wird denn einem Kavallerieoffizier 'n Korb geben!“

Und Neuhäuser immer noch die Karten müßig in der Hand, forschte weiter: „Was ist denn der Vater Deiner Zukünftigen!“

maltruppe mindestens so wertvoll wie die Haussa für die Engländer in Westafrika. Uns fehlt noch ein solches brauchbares und in unerschöpflicher Fülle vorhandenes Element für die Schutztruppe und Polizei in den Kolonien. Es fehlt nicht nur die Subanen als das beste Material; aber die Einführung von Subanen wird bald aufhören, dann gilt es, unter den eigenen Stämmen nach geeigneten Erfolge zu suchen.

Die Reise des Gouverneurs nach dem Viktoria-See.

Am 1. Juli ist der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf v. Söhen, von seiner Dienstreise nach den Stationen am Viktoria-See nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt. Es war das erste Mal, daß ein deutscher Gouverneur den Viktoria-See besuchte; über den Verlauf der Reise erzählt die „Deutsch-Ostafri. Ztg.“ folgendes:

Am 27. Mai fuhr der Gouverneur in Begleitung des Oberleutnants Weizner und seines Adjutanten, Oberleutnants Wolf, sowie des Grafen Josias Pfeil nach Sansibar und von dort nach Rombassa. Von Rombassa ging die Reise auf der Ugandabahn nach der Endstation am Viktoria-See, Port Florence; von dort wurde die Fahrt auf dem Dampfer „Winifred“ fortgesetzt. Die erste deutsche Station Schirazi wurde am 3. Juni erreicht. Am 6. Juni vormittags traf der Gouverneur in Mwanja ein. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie und Begrüßung durch die 16 dort ansässigen Europäer sowie die zahlreichen Zuhörer und Arbeiter wurde die Station und die festlich geschmückte Stadt besichtigt. Mwanja macht den Eindruck einer hart im Wachen begriffenen Handelsstadt.

Am 7. Juni wurde die Reise fortgesetzt und am selben Tage Buloba erreicht. Auch hier fand großer Empfang statt, und am zweiten Tage wurden unter Beobachtung besonderer Feierlichkeit die vier Großkultane, die sich in das Gebiet des Bezirks Buloba stellen, in ihrer Würde bestätigt und ihnen so lange Schutz zugesichert, wie sie den Befehlen des Gouvernements gehorchen. Es fand dies die Sultane Kibiki, Kibikwa, Mutabangerwa und Mweru. In dieser Feier waren auch die Missionare der „Weißen Väter“ aus Marienberg unter Bischof Girth, ferner die meisten Unterführer des Bezirks Buloba mit nach Tausenden zählenden, in weißer Kleidung gekleideten Begleitern erschienen.

Am 10. Juni wurde der Besuch des Bischofs Girth in Marienberg erledigt. Die Abfahrt von Buloba erfolgte am 10. nach unter feierlicher bengalischer Beladung der Seeufer und Begleitung. Tags darauf wurde Entebbe, die Hauptstadt Ugandas, erreicht, wo der Gouverneur vom britischen Kommissar, Colonel G. Sadler, offiziell empfangen wurde. Nach dreitägigem Aufenthalt in Entebbe wurde die Reise über die Jinja, das am Austritt des Nils aus dem Viktoria-See, an den Nippon-Häfen liegt, nach Port Florence und von dort mit der Bahn nach Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika, fortgesetzt. In Nairobi fand Empfang durch den Kommissar, Sir Donald Stewart, und zahlreiche offizielle Persönlichkeiten, sowie durch eine Ehrenkompanie auf dem Bahnhof statt.

Am 20. Juni trat der Gouverneur die Rückreise über Rombassa nach Tanga an. Von dort wurde kurz Rombo, Bugiri und Kiamu besucht. Der Gouverneur und seine Begleiter haben in den beiden britischen benachbarten Kolonien herzliche und würdige Aufnahme gefunden und rühmen die Gastfreundschaft in hohem Maße.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 8. Aug. (Die badische Thronfolge.) Gegenüber von uns nicht gedachten Prehnachrichten, wonach in Baden die Thronfolge, das Hausgesetz über die Thronfolgeordnung zu ändern, wird in der „Str. P.“ aus dem Ministerium verläßt, daß von einer solchen Absicht in unterrichteten Kreisen nicht das Geringste bekannt ist; zu derartigen Maßnahmen läge momentan auch nicht der geringste Anlaß vor. Auch die der „Münchener Allg. Ztg.“ aus „guter Quelle“ zugegangene Nachricht, daß in nächster Zeit die Veröffentlichung eines höheren Beamten über die badische Thronfolgefrage zu erwarten sei, habe nirgends Glauben gefunden, da weder bei dem Oberhofmarschallamt noch beim Geheimen Kabinett noch in einem der Ministerien etwas von dieser angeblich bevorstehenden Veröffentlichung oder Denkschrift bekannt ist. Möglicherweise sei der „aus guter Quelle“ schöpfende Mitarbeiter der „Allg. Ztg.“ einem Mißverständnis zum Opfer gefallen; der Ministerialrat des Innern, Geh. Rat Dr. Glöckner, veröffentlichte in den nächsten Tagen einen ausführlichen Kommentar zur badischen Verfassung, in dem er auch auf das badische Hausgesetz vom 4. Oktober 1817 zu sprechen komme und vielleicht eine Ahnentafel des Großherzogs beifüge. Es sei möglich, daß der Korrespondent der „Allg. Ztg.“

„Kommerzienrat — selbstverständlich“ erklärte Offermann und ließ sich schließlich den heillosen weichen Schnurren. „Ne laßt.“

„Und Deine Zukunftszeit?“ fragte Neuhäuser mit inquantem Bufen seiner Mundwinkel. „Ja, sie läßt, nett?“

Offermann lachte wieder mit den Achseln. „Weiß nicht,“ meinte er kleinlaut. „Das ist Geheimnis.“

Und offenergehend gelang es: „Mir gefällt sie nicht.“ Ein tolles Gelächter folgte dieser unfeinlich komischen Erklärung. „Sei aber,“ der während des ganzen Zwischengesprächs, daß ihn ja garnicht interessierte, nervös an seinem Schnurren geippen hatte, brach er plötzlich auf: „Na, spielen wir oder unterhalten wir uns?“

Neuhäuser mischte schnell. Die Begierde des Geldgewinners funkelte in seinen dunklen, verschämten Augen. Das Spiel nahm seinen Fortgang. Jed forcierte die Dame. Ein und wieder machte er einen Gewinn, nachdem er ein fünfmal verloren hatte. Aber je hartnäckiger ihn das Verbot folgte, desto heftiger jagte sich seine Leidenschaft an. Die feurige Bode schlug es in ihm auf, sein Gesicht glühte und seine Augen drängten sich fast aus ihren Höhlen und bingen in fieberhafter Spannung an den Karten, die des Bankhalters Finger umschlangen. Die Bode häuften sich vor Neuhäuser. Einer und der andere von den Mitspielern hörte auf zu spielen, um sein Interesse lediglich dem Spiel zu widmen, zu dem sich das Spiel zwischen Neuhäuser und Bank förmlich zu gestalten schien. Andere drängten hinzu und schauten ebenfalls dem aufregenden, wahnwitzigen Spielern Jeds interessiert zu.

„Hauhaufen auf die Dame!“ rief Jod, wieder eine seiner Karten betrachtend und auf den Tisch werfend, ganz von der fixen Idee bezaubert, den großen Betrag, den er bereits verspielt hatte, wieder zurückzugewinnen. Da konnte sich Jod nicht länger halten. Schnell an Jods Seite tretend, legte er ihm während seine Hand auf die Schulter.

„Komm, Jod! Es ist spät. Du hast morgen früh Dienst.“

(Fortsetzung folgt.)

gerade dieses etwa 80 Druckbogen starke Werk Glöckners im Auge gefaßt habe.

— (Als sozialdemokratische Landtagskandidaten für Karlsruhe) wurden gestern von der Hauptversammlung des sozialdemokr. Vereins Karlsruhe aufgestellt für den 1. Bezirk (Oststadt; 41. Wahlkreis): Rechtsanwalt Dr. Frank Mannheim; für den 2. Bezirk (Mittelstadt; 42. Wahlkreis): Verbandsvorsitzender Herr Eichhorn-Karlsruhe; für den 3. Bezirk (Weststadt; 43. Wahlkreis): Schreinermeister August Schaefer-Karlsruhe; für den 4. Bezirk (Südstadt; 44. Wahlkreis): Redakteur Wilhelm Kolb-Karlsruhe.

* Konstantz, 8. Aug. (Die Staatsanwaltschaft) macht im Antragsantrag der „Konst. Ztg.“ die vom Amtsgericht beschlossene Beschlagnahme der Schlierenzeitung „Münch. Anzeiger“ und der Blätter und Korrespondenzen bekannt. Darin wurden namentlich auch einzelne Lehrer des Gymnasiums karikiert. (Staatsanwaltschaft und Amtsgericht müssen in Konstantz über sehr viel Ueberfluß an Zeit zu verfügen haben. D. Red.)

* Stuttgart, 8. Aug. (Die bürgerlichen Kollegien) beschloffen heute Nachmittag mit 27 gegen 14 Stimmen die Erhebung eines Barrenhaussteuer im Betrag von 20 Proz. Zuschlag zum Gemeindefiskalposten. Die Minderheit trat für einen höheren Betrag ein.

* Offen, 8. Aug. (Die Soziale Kommission) der Stadt Offen trat heute mittag zur Beschlusfassung über weitere Schritte in der Vaugewerbe Angelegenheit zusammen. Die Verhandlungen wurden zur Herbeischaffung weiteren Materials vertagt.

* Salsitz, 8. Aug. (Die Yacht „Hohenzollern“) mit dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Torpedoboots „Sleipner“ und des Kreuzers „Berlin“ hier eingetroffen.

* Kiel, 8. Aug. (Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Graf v. Holtz), hat seine Platte auf der „Hansa“ niedergelegt und Ostien verlassen. In kurzem folgt auch. So schreibt die „Mün. Ztg.“, sein Stab und die Musikkapelle des Admiralschiffs in die Heimat zurück. Das Geschwader wird aufgelöst und eine Kreuzerdivision gebildet. Die Geschwaderformation hat fast acht Jahre bestanden; die Erwerbung von Kantschu tief sie im November 1897 ins Leben. An die Spitze trat Admiral v. Diederichs; Admiral Prinz Heinrich wurde Divisionsschef. Ein kaiserlicher Befehl hob später die Divisionseinteilung auf; alle Schiffe wurden dem Geschwaderchef unmittelbar unterstellt. Der Divisionsschef tat Dienste als zweiter Admiral. In dieser Stellung sind dem Prinzen Heinrich sechs Konteradmirale gefolgt: Frihe, Kirchhoff, v. Alvensleben, Graf v. Baudissin, v. Holtenhoff und Graf v. Holtz. Als Flaggkapitän des zweiten Admirals dienten in den ersten Jahren die beinahegeleiteten „Deutschland“, „Kaiser“ und „Gerta“, seit 1901 ohne Unterbrechung die „Dana“. Unsere Kreuzerflotte in Ostien zählt jetzt nur drei Schiffe, neun Kriegsschiffe sind dem Geschwader unterstellt. „Fürst Bismarck“ nimmt den neuen Chef an Bord.

* Berlin, 8. Aug. (Das Programm für die Informationsreise der Zentralkasse für Arbeiterwohlfahrtsanstalten) ist nun in seinen Grundzügen festgesetzt. Wie wir seinerzeit bereits gemeldet haben, beginnt die Reise am 4. September in Göttingen, berührt Kassel, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Gießen, Gießen, Worms und endet am 14. September in Ludwigshafen. Es werden besucht in Göttingen die Wohlfahrtsanstalt der Volkswirtschaft von Dr. Rebin, in Kassel die Maschinenfabrik von Henschel u. Sohn, sowie Waggonfabrik von Wegmann u. Co., in Frankfurt a. M. die Arbeiterwohlfahrtsanstalt der verschiedenen gemeinnützigen Vaugetatschaften, die Einrichtungen des Sozialen Museums und der Zentralkasse für private Fürsorge, verschiedene andere Wohlfahrtsstellen (Krippen, Kinderheime, Altenheime, Arbeiterheime, Volkshochschulen, Volkshäuser usw.), in Wiesbaden die Haushaltungsschule der Vorlandgemeindefabrik von Diederichs u. Söhne, in Gießen die Chemische Fabrik Geisheim-Elektron, in Gießen die Arbeiterwohlfahrtsanstalt der Ver. Augsburger Maschinenfabrik und Nürnberger Maschinenbaugesellschaft, in Worms die Wohlfahrtsanstalt der Lederfabrik von Cornelius Deyl und Doer u. Reinhardt, in Ludwigshafen die badische Anilin- und Sodaabrik.

— (Der Kustard in Deutsch-Südwest-Afrika.) Telegramm aus Windhoek: Westlicher Wilhelm Stensberg am 25. Juli im Feldlazarett 15 zu Ostur an Lungentypus gestorben.

— (Der Generaldirektor der Igl. Bibliothek.) Wie bereits bekannt wurde, wird der Generaldirektor der Igl. Bibliothek, Dr. Wilms, seines hohen Alters wegen demnächst in den Ruhestand treten. Die Oberleitung der Bibliothek ist kommissarisch dem ordentlichen Mitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften, Professor der Theologie Dr. Garnaß, der bisher schon dem Kuratorium der Bibliothek angehört, nebenamtlich übertragen worden. Zunächst hat sich Professor Dr. Garnaß nur vorläufig zu der Übernahme des wichtigen Amtes bereit erklärt, aber man darf nach der „Str. P.“ wohl hoffen, daß, zumal wenn es gelingt, ihm zur Entlastung von den eigentlichen technischen Bibliotheksarbeiten geeignete Kräfte beizugeben, aus dem Provisorium bald ein Definitivum wird.

— (Mitteleuropäischer Wirtschaftsverein.) In einer kürzlich unter dem Vorsitz des Reichstags-Vizepräsidenten Geh. Rat Dr. Baasche abgehaltenen Sitzung des Direktoriums des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins wurde u. a. nach Erledigung der Amerika-Denkschrift des Vereins, welche die Weiterentwicklung unseres handelspolitischen Verhältnisses mit den Vereinigten Staaten zum Gegenstand hat, die Ausarbeitung einer weiteren Denkschrift, die unser handelspolitisches Verhältnis zu Argentinien behandeln soll, beschlossen. Wünsche für diese werden aus allen am Handel mit Argentinien beteiligten Kreisen des deutschen Wirtschaftslebens bereitwillig entgegengenommen von der Geschäftsstelle des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins in Wiesbaden II.

Ausland.

* Schweiz. (Die Ausweisung einer Anzahl Anarchisten) durch den Bundesrat steht unmittelbar bevor.

* Dänemark. (Der König) hat anlässlich des Besuches Kaiser Wilhelms in Kopenhagen an eine Anzahl höherer deutscher Marineoffiziere und Herren aus dem Gefolge des Kaisers Ordensauszeichnungen verliehen.

* Schweden. (Der außerordentliche Reichstag) wurde, wie schon gemeldet, gestern geschlossen. Beim Schluß erklärte in der Zweiten Kammer der Präsident Sparling, daß die Situation fortwährend ernst sei, doch sei die Kammer ruhig im Bewußtsein, durch ihr Mitwirken eine feste Grundlage für eine gute, friedliche Lösung der Unionsfrage gelegt zu haben; wenn die Situation sich zuspizte, liege die Verantwortung hierfür nicht auf schwedischer Seite. Der Präsident kündigte die baldige Wiederberufung des Reichstags an.

* Belgien. (Der König) hat den Kommandanten des deutschen Panzerschiffes „Kaiser Karl der Große“, Kapitän v. Söller, zum Kommandeur des Leopoldborders ernannt. Auch die übrigen Offiziere des Schiffes haben Orden erhalten.

* Großbritannien. (Unterhaus.) Bei der Verhandlung des Etats des Auswärtigen Amtes wandte sich Dille (liberal) gegen die Anschauung, als ob das Ministerium zur Durchführung der auswärtigen Angelegenheiten unbedingt im Amt bleiben müßte und führte aus: „Die außergewöhnliche Erregung, die sich in den letzten zwei, drei Wochen in England und mehr noch auf dem Kontinent wegen der auswärtigen Lage geltend machte, war nicht berechtigt. Es wurde behauptet, eine große militärische Macht beabsichtige, eine andere große Militärmacht anzugreifen, aber jeder, der sich mit den militärischen Angelegenheiten der Zeit beschäftigt, ist überzeugt, daß, wenn eine solche Absicht vorgelegen hätte, man nicht von dieser Absicht, sondern von dem Angriff selbst gehört hätte. Ferner war man in der ganzen Welt allgemein der Ansicht, daß wir im Begriff waren, eine große Militärmacht anzugreifen, aber jeder von uns weiß, wie grundlos diese Ansicht war.“ In Bezug auf das englisch-japanische Bündnis erklärte der Redner, es sei für England nicht möglich, sein Interesse an den Friedensbedingungen beim Schluß des russisch-japanischen Krieges zu verleugnen, andererseits aber auch nicht möglich, den Plan eines unbedingten Offensiv- und Defensivbündnisses für alle Teile der Welt ins Auge zu fassen. Eine derartige Verständigung müsse sich offenbar auf die Aufrechterhaltung des Status quo beschränken. England müsse den Gedanken zurückweisen, daß es eines Bündnisses mit einer ausländischen Militärmacht zur Verteidigung der Grenzen Indiens durch fremdländische Truppen bedürfe.

— (Die Admiraltät) gab 12 Torpedobootsgeköhner mit Turbinenbetrieb, Displacement 230 Tons, für den Küstendienst in Bestellung.

* Spanien. (Während des Aufenthaltes des Königs in Deutschland) begibt sich die Königin Mutter mit der Infantin Teresa nach Wien.

* China. (Ein kaiserliches Edikt) hebt die Prügelstrafe in China auf. Dafür werden Geldstrafen oder die Verweisung in ein Arbeitshaus eingeführt. Statt 10 Hieben ist eine Strafe von einem halben Taels zu zahlen, bis zu 100 Hieben eine solche von 15 Taels. Im Unvermögensfall kommen 11 „Fels. Ztg.“ auf einen Taels vier Tage Gefängnis.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. August.

Die Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen.

Die hiesigen kaufmännischen Vereine haben an den Stadtrat folgende Eingabe gerichtet:

Die ergebenst untergezeichneten Vereine bitten den verehrlichen Stadtrat höflich, die Verkaufszeit in den Ladengeschäften wie folgt zu regeln: 1. Den Inhabern von Ladengeschäften (offenen Verkaufsstellen) ist es gestattet, insofern nicht Ausnahmen durch das Bezirksamt für das Lebensmittelgewerbe zugelassen sind, Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr zu beschäftigen. 2. In der Zeit von 11 Uhr bis einschließl. 30. September dürfen die offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht geöffnet sein, auch ist die Beschäftigung der unter 1 bezeichneten Personen im Handelsgewerbe während dieser Zeit verboten. 3. Ausnahmen von bestehenden Bestimmungen sind nur statthaft an den letzten zwei Sonntagen vor Weihnachten, an welchen die offenen Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

In der Begründung wird u. a. folgendes ausgeführt:

Nachdem durch unsere Vermittlungen die Sonntagsruhe in den Warenhäusern der Engros- und Grobhandelsbetriebe einer befriedigenden Lösung entgegengeführt worden ist, wurde von den in den offenen Verkaufsstellen tätigen kaufmännischen Angehörten das wiederholte und dringende Ersuchen an uns gerichtet, auch für sie eine Befreiung oder wenigstens eine Verminderung der Arbeit an Sonn- und Feiertagen zu erwirken. Es bedarf wohl keines besonderen Nachweises, daß die in den offenen Verkaufsstellen beschäftigten Angehörten eine ausgiebige Sonntagsruhe im gleichen Maße nötig haben, als jene in den Engros- etc. Geschäften, sind dieselben doch Tag aus, Tag ein, von früh bis spät angekrengt tätig und außerdem noch mehr oder weniger den Launen des kausenden Publikums preisgegeben. Da hier noch die gesetzlich zulässige fünfständige Arbeitszeit besteht, die ohnehin noch geteilt ist, kann von einer Sonntagsruhe kaum mehr gesprochen werden, zumal solche noch durch viele Ausnahmen illusorisch gemacht wird und erst nachmittags 5 Uhr beginnt. Unser Bestreben, die vorliegende Frage unter Berücksichtigung der hier bestehenden Prinzipalvereinbarungen zu regeln, konnte nicht zur Ausführung gelangen, da diese erklären, eine Verminderung der Verkaufszeit erst dann zuzustimmen, wenn die Modehandelsbetriebe, Schuhmacher, Friseurhand, Wägen und Geißelberg sich einer im wesentlichen gleichen Einschränkung anschließen. Um nichts unterlassen zu lassen, haben wir die an den betreffenden Betrieben befindlichen Belegschaftsorganisationen gebeten, sich wegen der einheitlichen Regelung mit den Prinzipalvereinen in Verbindung zu setzen, allein die uns zugegangenen Antworten ließen deutlich die Unausführbarkeit des Planes erkennen. Es bleibt somit nichts anderes übrig, als daß Mannheim selbständig vorgeht.

Wir stehen nunmehr vor der Frage: „Ist es möglich, in Mannheim eine Erweiterung der Sonntagsruhe ohne Nachteil für Käufer und Verkäufer herbeizuführen?“ Diese Frage muß mit einem eint

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von dem Goethe. In den von dem Hrn. Archivrat Durrhardi neu herausgegebenen Unterhaltungen Goethes mit Friedrich Schlegel findet sich ein reiches neues Material zur Beurteilung Goethes und seiner Zeit. Neu ist u. a. folgende Mitteilung Soret vom 4. November 1822: „Krauter erzählte mir, daß Goethe sich gestern das Haar rasieren ließ. Als Krauter den Friseur für sich um eine Rade Goethes bat, habe dieser erwidert, sie seien alle erzählt und der Friseur jeder Friseur gehe schon seit langer Zeit nach Frankfurt. Diese Konversation dauerte schon lange fort, und Goethe hat keine Ahnung, was sein Friseur für ein Geschäft damit macht.“ Aus Soret's Aufzeichnungen hören wir auch, welche Honorare Goethe bezog. Soret schreibt unter dem 18. November 1822: „Weber sagt mir, unter allen deutschen Schriftstellern wurde Goethe von seinen Verlegern am besten honoriert; er bekomme für den Druckbogen 6 Friedrichsdor. Schiller erhielt ungefähr ebensolche für seine Werke, sowie gleiches Honorar für seinen Almanach für „Der Mann und Dorothea“ erhielt Goethe 1000 Taler (ungefähr 3800 Franken). Das heißt 1 Fr. 75 Cent. für jeden Vers; dies war zugleich das höchste erzielte Honorar. Welche bekam für jeden Vers seines „Verlorenen Paradieses“ drei Franken.“ Ueber die Entstehung des bekannten Stiller'schen Bildes von Goethe teilt uns Soret folgendes mit: „Der König von Bayern hat seinen Vater Stiller nach Weimar geschickt, damit er ein Bild von Goethe anfertige. Er traf mit dem Bilde der Münchener Schauspielerin Gräfin von Hagen, das sein Empfehlungsbrief sein sollte, in Weimar ein. Anfangs dieses Monats (Juni 1828) ist das vom König genehmigte Bild fertig geworden. Goethe zeigte es mit einem Tages nach einem erfreulichen Dinner, worüber ich leider nichts weiter niedergeschrieben habe. Während des Nachmittags ließ er mich in das Kabinett neben dem Speisezimmer treten, um das Stiller'sche Bild zu betrachten und führte mich dann geheimnisvoll weiter in das Majestätische Zimmer, wo sich das Bild der schönen Schauspielerin befand. Dabei machte er allerlei Scherze über die Art, wie Stiller ihm seine Zustimmung abgesehen verfaßt habe durch die Hoffnung, unter seinem Pinsel werde ein ebensolcher Engel aus dem Kopfe des alten Herrn hervorgezaubert werden.“ Durch Soret erfahren wir ferner, daß Goethe den 22. März, der ja später sein Todestag werden sollte, schon lange Jahre vor seinem Tode als einen verhängnisvollen Tag betrachtet. Er war jedesmal froh, wenn dieser Tag vorüber war, ohne irgend einen bedeutsamen Vorgang getrieben zu haben, und behauptete, nach dem, was ihm am 22. März begegnete, richte sich der Verlauf des ganzen Jahres. Noch am Morgen seines Todestages erkundigte Goethe sich nach dem Datum.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“
 * Stralsburg, 3. Aug. In einer Mitteilung des Pariser „Gaulois“, wonach die deutsche Regierung auf diplomatischem Wege bei der französischen eine Beschwerde darüber eingelegt habe, daß zahlreiche französische Offiziere in Eljah-Lothringen zum Besuch ihrer Familien verbleiben, bemerkt die „Strasb. Post“, an den Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, sei davon nichts bekannt, daß die Eljah-Lothringische Regierung Schritte in der Angelegenheit getan habe. Im Gegenteil werde jetzt die Aufrechterhaltung französischer Offiziere in Eljah-Lothringen erst als letzter Schritt betrachtet.

* München, 3. Aug. Wie den „M. N. Nachr.“ aus Vogen gemeldet wird, fand bei Kober's im Ho-Patal ein großer Vergnügen statt, wobei eine Anzahl Personen verunglückten. Wüßte wurden zwölf tote gefunden. Für Hilfeleistung wurde ein Entschädigung von Militär erstattet.

* München, 3. Aug. Der frühere Redakteur des „Traunreiter Zentrums“, Hr. v. Schorlemer in Traunstein, ist auf Antrag seiner Brüder entmündigt worden. Er hat seinen Wohnsitz in Traunstein aufgegeben und ist in eine Irrenanstalt verbracht worden. Dieser Freiheits-Wort, so schreibt die „Allg. Ztg.“, ohne Zweifel, wenn ihm das Irrenhaus nicht sein geistlich Tor geöffnet hätte, dem Strafrichter wegen widerrechtlicher Inanspruchnahme seines Sohne, verfallen.

* Düsseldorf, 3. Aug. Zwei Italiener, ein Weber und ein Agent, wurden hier wegen Verdachts des Diebstahls von sehr wertvollen, ungefähr 300 bis 400 Jahre alten Kirchengeräthen festgenommen. Die Gemälde rühren anscheinend aus einer Kirche oder einem Museum her. Die Verhafteten hatten die Bilder, die in einem auffallend langen und breiten Sofa verborgen waren, nach Düsseldorf eingeführt und in Düsseldorf für 30.000 Mark zum Kauf angeboten; sie wollten die Gemälde von einem Unbekannten in Pisa mit dem Auftrage erhalten haben, sie in Deutschland zu verkaufen.

* Offen, 3. Aug. Um die Heranziehung von ausländischen Bauarbeitern in das Ausperrungsgebiet zu verhindern, hat der Düsseldorf'sche Regierungspräsident laut „Rhein. Westf. Ztg.“ neuerdings die jährliche Behörde auf den ein diesbezügliches Verbot enthaltenden Brief hingewiesen.

* Glanbach, 3. Aug. Der „Glanbacher Ztg.“ zufolge beschloß die heute in Greiz abgehaltene Versammlung des schlesisch-sächsischen Arbeiterverbandes die Betriebe am 19. August zu schließen. Den Arbeitern mit 14tägiger Kündigung wird morgen gekündigt.

* Kattowitz, 3. August. Auf der russischen Station Strigomiesche der russischen Wagnorobahn fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Zwei Personen und acht Güterwagen sowie eine Lokomotive wurden zerstört. Es wird befürchtet, daß unter den Toten mehrere Russen liegen. Der Lokomotivführer ist schwer verletzt.

* Amsterdam, 3. Aug. Wie dem „Handelsblatt“ aus Batavia gemeldet wird, ist die Residenz von Batavia von den Holländern ohne Kampf genommen worden.

* Guxhaven, 3. Aug. Ueber den Untergang des Dampfers „Möve“ ist ausführlich gemeldet: Als der Dampfer „Möve“ der Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Wago“, der die Beförderung hatte, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Ostsee zu fahren, morgens um 4 Uhr von dem in Südbolden von Nordsee kommenden Guxhavener Dampfer „Wago“, 4 einen Unfall übernahm, wurde, erfolgte der Zusammenstoß zwischen den beiden Schiffen, wobei der Dampfer „Möve“ von dem Dampfer „Wago“ durchschnitten wurde und binnen zehn Minuten sank. Die auf dem Dampfer befindliche Besatzung sowie sechs an Bord befindliche Guxhavener Staatsboten vermaßen sich in den beiden Booten des Dampfers zu retten, und wurden heute Mittag gegen 1 Uhr von der „Möve“ hier gelandet. Wie es heißt, trifft die Schuld an dem Unfall den Dampfer, da das Segelschiff infolge kleinen Windes nicht manövrieren konnte und der Dampfer hätte ausweichen müssen.

* Berlin, 3. Aug. Die Abendblätter berichten von nicht weniger als sechs Selbstmordversuchen, die heute und gestern erfolgten. Unglückliche Liebe bildete den Beweggrund beim Selbstmord eines 19jährigen Bureauisten und einer 17jährigen Fabrikarbeiterin, sowie eines 19jährigen Dienstmädchens, die sämtlich zum Tode kamen. Derselben Mittels bediente sich ein 34-jähriger Händler, der sehr eifersüchtig war und mit seiner Frau verheiratet in Streit lebte, sowie die 50jährige Frau eines Schweißers, die über den Tod ihres Mannes Schmerz erlitten zu haben war. Der

letzte Selbstmordversuch, liegen einen Bankbeamten zum Sublimat greifen. Bis auf zwei verließen sämtliche Versuche tödlich.

* Paris, 4. Aug. Die Verhandlungen bezüglich des Abzuges des französisch-russischen Handelsvertrags führten zu einem Abkommen, nachdem Frankreich verpflichtet ist, die bestehenden Zölle auf Waren, für die Russland ein Interesse hat, unverändert bestehen zu lassen und keine Zölle auf Waren zu legen, die jetzt zollfrei eingeführt werden. Russland machte andererseits verschiedene Konzessionen hinsichtlich seiner Zölle für Wein, Spiritus, Parfüm, Seifen, Handschuhe u. dgl., die von Frankreich eingeführt werden.

* Tanger, 4. Aug. Der britische Konsul fuhr gestern aus Tanger auf dem Markt ein marokkanisches Pferd um. Er vergewaltigte sich, ob das Pferd keinen Schaden genommen hatte, besahnte es und ging dann nach der britischen Konsulate. Ein Soldat folgte ihm dorthin und verlangte kategorisch, daß der Konsul vor dem Konsul des Reiches erscheine, um eine Erklärung über den Vorfall abzugeben (1). Der britische Konsulträger erlosch vor dem Konsul des Reiches und dem Konsul des Reiches. Der Konsul des Reiches begab sich darauf zur Konsulate und bat um Entschuldigung. (Diese Nachricht dürfte mit Vorbehalt aufzunehmen sein. D. Red.)

* Vizele, 3. Aug. Der König von Griechenland ist heute Abend hier eingetroffen.

* London, 3. Aug. Heute nachmittag fand in Sandringham die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen von Wales auf dem Namen John, Charles, Francis statt. Paten waren der König von Portugal, der Herzog und die Herzogin von Sparta und Prinz Karl von Dänemark.

* Rom, 3. Aug. Gegen mittag verbreitete sich hier das Gerücht, der König sei in Macconigi bei einer Automobilfahrt verunglückt. Es entstand eine Panik, die Wache wurde geschossen. Nach im Vatikan herrschte große Aufregung. Später wurde das Gerücht abgewiesen, der König habe nur einen Arm gebrochen. Dann kam das amtliche Dementi, das besagt, der König habe den Tag auf einer Jagd in Santa Anna Walderei im Kolonial zugebracht, wo kein Automobil existiert. — Die Enttarnung über die leichtfertige Ausbreitung des Gerüchtes, in dem man ein Vorzeichen der Vermutung, ist H. „Allg. Ztg.“ hier allgemein.

* Perth (Neuseeland), 3. Aug. In den hiesigen Goldfeldern droht ein ausgedehnter Ausbruch ausbrechen infolge der Herabsetzung der Löhne für verschiedene Arbeiterklassen. Mehrere Minen wurden bereits geschlossen.

* Johnston (Neuseeland), 3. August. Infolge Schienenbruchs engte sich heute bei einer über einen Bach führenden Brücke ein Personenzug der Baltimore-Ohibahn. Der Kohlen- und der Gesteinszug stiegen in den Bach. 17 Personen wurden verletzt, eine getötet.

Englisches Parlament.
 (Siehe Ausland D. Red.)

* London, 3. Aug. (Unterhaus.) Dille (liberal) führt fort: Das englisch-französische Übereinkommen und das englisch-japanische Bündnis seien auf den Frieden gerichtet. Es bestehe Grund zu der Hoffnung, daß, wenn einmal der gegenwärtige Krieg beendet sei, das gemeinsame Wirken der drei Mächte England, Frankreich und Japan den Frieden für lange Zeit sichern werde. Im Hinblick auf Deutschland wird der Redner den Gedanken zurück, daß England von seinem Wege abgehen solle, um Gefahren zu begegnen, die durch das Anwachsen einer rivalisierenden Flotte entstanden. Die Regierung beanspruche für sich das Vertrauen, daß sie ein gutes Einvernehmen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten unterhalte. — (Siehe Ausland D. Red.)

* London, 3. Aug. (Oberhaus.) Dille (liberal) führt fort: Das englisch-französische Übereinkommen und das englisch-japanische Bündnis seien auf den Frieden gerichtet. Es bestehe Grund zu der Hoffnung, daß, wenn einmal der gegenwärtige Krieg beendet sei, das gemeinsame Wirken der drei Mächte England, Frankreich und Japan den Frieden für lange Zeit sichern werde. Im Hinblick auf Deutschland wird der Redner den Gedanken zurück, daß England von seinem Wege abgehen solle, um Gefahren zu begegnen, die durch das Anwachsen einer rivalisierenden Flotte entstanden. Die Regierung beanspruche für sich das Vertrauen, daß sie ein gutes Einvernehmen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten unterhalte. — (Siehe Ausland D. Red.)

* London, 3. Aug. (Oberhaus.) Dille (liberal) führt fort: Das englisch-französische Übereinkommen und das englisch-japanische Bündnis seien auf den Frieden gerichtet. Es bestehe Grund zu der Hoffnung, daß, wenn einmal der gegenwärtige Krieg beendet sei, das gemeinsame Wirken der drei Mächte England, Frankreich und Japan den Frieden für lange Zeit sichern werde. Im Hinblick auf Deutschland wird der Redner den Gedanken zurück, daß England von seinem Wege abgehen solle, um Gefahren zu begegnen, die durch das Anwachsen einer rivalisierenden Flotte entstanden. Die Regierung beanspruche für sich das Vertrauen, daß sie ein gutes Einvernehmen mit Frankreich und den Vereinigten Staaten unterhalte. — (Siehe Ausland D. Red.)

Währung in Russland.

* Petersburg, 3. Aug. Gegenüber den pessimistischen Nachrichten vieler russischen und ausländischen Blätter über die Zirkulation des Geldes in Russland erklärt die „Petersb. Telegraphen-Agentur“: Die Berichte über völlige Mangel an Geld, die sogar eine Hungersnot befürchten lassen, sind fast ausschließlich von russischen Quellen. In einem Teile des Zentralgebietes an der mittleren Wolga, Kasan und im Dongebiet zu erwarten. In diesen Gebieten ist der Mangel teilweise bedauerlich, hauptsächlich bei dem Mangel. Die Regierung hat dort die Unterstützung der Regierung und privater Kreise. Im übrigen Reich ist die Lage befriedigend, in Polen, dem Südwest und Ostpreußen gut, hauptsächlich für Winterweizen und Winterroggen guter Qualität. Im allgemeinen ist die kommende Ernte kaum unter mittel.

* Warschau, 4. Aug. Gestern mittag sind Arbeiter der Wiener und Petersburger Bahn in den Aufstand getreten. Die Eisenbahnlinie ist eingestellt worden. Die Magazine werden militärisch bewacht. Das Personal zweier Transportgesellschaften legte ebenfalls die Arbeit nieder.

Der Krieg.

Friedensausichten.
 * London, 4. Aug. „Evening Post“ meldet: Der japanische Unterhändler Sato erklärte infolge auf die Erklärung Wille's, er sehe nichts, woraus sich ergebe, daß Wille nicht unumgänglich Willkommene besitze die Friedensbedingungen zu vereinbaren. Es sei ihm klar, daß Wille's Entscheidungen für den Kaiser von Russland bindend seien.

Sato schätzte die Kriegskosten für Japan auf 2 Millionen Yen täglich oder insgesamt 500 Millionen Dollars. Er bemerkte, wenn ein Land eine Kriegsentwässerung fordert, besteht es gewöhnlich auf der Zahlung einer viel größeren Summe als die tatsächlich ausgegebene Summe beträgt. Wille stellte heute nochmals nachdrücklich in Abrede, daß er Zweifel an Vertrauen hinsichtlich des Ergebnisses der Verhandlungen geäußert habe und erklärte, er habe nichts davorzuziehen gesagt, auch nicht, daß so ausgelegt werden könne.

* New-York, 4. Aug. Wille war bei seiner Rundfahrt durch die Stadt im Automobil der Gegenstand bemerkenswerter Ovationen, sowohl im Ruffenviertel, als auch in Wall Street. Wille besuchte heute den Präsidenten Roosevelt in Oysterbay und wird dann programmäßig am Samstag dem japanischen Bevollmächtigten Komura auf der Yacht „Maj-flouber“ vorgestellt werden.

Der Kriegsschauplatz in der Mandchurie.

* Petersburg, 3. Aug. General Linewitsch meldet unter dem 2. August: Am 25. Juli warf unsere Artillerie in Korea ein japanisches Detachement zurück, das gegen das Defilé von Pharabang östlich von Mufaleng vorrückte.

Die Japaner auf Sachalin.

* Tokio, 3. Aug. Neuer. Der Stab der Zivilverwaltung reist am 6. ds. nach Sachalin ab. Das Hauptquartier wird Alexandrowitz sein.

* Kiel, 2. Aug. Der zur Baltischen Flotte gehörende Eisbrecher „Jermol“, ein Dampfschiff von 8000 Ton., durchfuhr den Sund auf der Fahrt nach dem arktischen Meer. Das mächtige Schiff wird die von Hamburg nach dem Zensur gehenden russischen Schiffe begleiten und die Eischwierigkeiten beseitigen. Der Jermol diente 1904 gleichzeitig mit dem Hilfskreuzer „Ruh“ der Flotte Kroschewenski als Minenleger in den deutsch-dänischen Gewässern und lief damals mit erheblicher Beschädigung in Kiel ein.

Geschäftliches.

Gutachten Zitronensaft und Himbeersirup ohne Nachschneide erhalten Sie in Flaschen und ausgewogen preiswert in Kropp's Drogerie, D. 1. 1. Eing. verl. ang. Mannstr. 57466

Volkswirtschaft.

Bahnungseinkommen. Nach einer Meldung des „Gaim. Cour.“ aus Hildesheim hat der Vorstand der dortigen Victoria-Brauerei W. m. b. H., die sich schon seit längerer Zeit in Bahnungsverhältnissen befindet, Konkurs angemeldet. Die Victoria-Brauerei hat vorbehaltlich der Genehmigung der Gesellschaft, das Grundstück für M. 225.000 erworben und beabsichtigt, ihre Abteilung Weizenbierbrauerei nach dort zu verlegen.

Für die Überzahlung des Dortmunder Elektrizitätswerks hat das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen der Stadt Dortmund M. 11 Mill. und eine dauernde Abgabe von 8 Proz. der Nettoeinnahmen. Der Magistrat nimmt der Offerte im Prinzip ab. Es soll ein den ganzen Industriebezirk umfassendes Netz geschaffen werden.

Böhmischer Bank. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Böhmischen Bank genehmigte einstimmig die Übertragung des Gesellschaftsvermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Rheinische Diskonto-Gesellschaft. Nach deren Genehmigung von Aktien der letzteren Gesellschaft im Verhältnis von 6000 R. dieser Aktien gegen 7000 Mark der Aktien der Böhmischen Bank. Die eingeleiteten Aktien der Rheinischen Diskontogesellschaft sind dividendenberechtigt ab 1905. Der Verschmelzungsvertrag wurde ebenfalls genehmigt.

Heute telegraph. Nachrichten.
 Laut telegraph. Nachricht ist der Kaiser, Kaiser Wilhelm der Große am 2. August vormittags 11 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.
 Mitgeteilt durch H. J. G. Eisinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzipierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstandsnotizen im Monat Juli.

Vegetationen	Datum					Bemerkungen
von Rhein:	30. 31.	1.	2.	3.	4.	
Bonn	8,92	8,96	8,87	8,88		
Salzstadt	2,93	2,83	2,87	3,15		
Wien	2,82	2,82	2,45	2,43	2,99	8,65
Reh	2,86	2,83	2,77	2,77	2,86	8,05
Darmstadt	4,27	4,22	4,23	4,28		
Worms	4,24	4,35	4,17	4,19	4,19	4,42
Worms	4,40	3,93		3,92		
Worms	3,66	3,63	3,58	3,56	3,56	3,58
Worms	1,08	1,08	1,08	1,00		
Worms	1,77	1,74	1,76	1,78		
Worms	2,01	1,97	1,95	1,95	1,94	
Worms	2,03	2,03	2,03	2,00		
Worms	1,98	1,98	1,98	1,96		
Worms	1,80	1,80	1,80	1,80		
von Neckar:						
Worms	3,60	3,57	3,55	3,52	3,52	3,52
Worms	0,57	0,58	0,50	0,55	0,55	0,55

Verantwortlich für Politik: H. H. Fritz Kayser,
 für Kunst und Musik: Fritz Kayser,
 für Lokales, Provinziales u. Geschäftsleitung: H. H. Karl Hpfel,
 für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hpfel,
 für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kirchner.
 Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.
 G. m. b. H. Carl Haas.

Pomril bestes
 Erfrischungsgetränk.
 Überall erhältlich. 57783

Pfaff-Nähmaschine
 für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinstverkauf bei

Martin Decker,
 A 3, 4. Telefon 1298. Eigene Reparaturwerkstatt. 51083

Das Gedeihen der Kinder wird erheblich gefördert durch regelmäßige Ernährung mit Mademann's Kindermilch. Wöchentlich 1 Liter, überall erhältlich, wo nicht, direkt von der Fabrik Frankfurt a. M. 3910

Prägenbarnen, seinen hunderten Töchter, Ewiges Wäldchen gibt es da, die Königsgräber „prägnatlicher“ Zeiten behüten, in denen Papagenen und andere erdliche Vögel umherfliegen in den alten Götterbäumen sitzen. . . .

Die russische Disziplin. Ueber dieses Thema, wozu der Franzose de Brovignand, der in Opatien einem Theile des heiligen Beigemoht hat, in der „Petite Republique“ manderlei zu erzählen. „Auf dem Wege nach Gorbini hatte ich eines der oberen Beite in einem Abteil 2. Klasse. Eines Abends begannen zwei meiner Reisegefährten, ein Oberst und ein Unterleutnant, die beide stark besetzt waren, Karten zu spielen. Das dauerte Stundenlang und ich schloß darüber ein, Möglichst wurde ich durch einen heiligen Vorn angedacht. Unter mir saß der Unterleutnant dem Obersten die unglaublichen Beschimpfungen ins Gesicht, nannte ihn einen Verräther und feuerte, um seinen Vordrücken den nötigen Rostbrud zu geben, die sechs Augen seines Revolvers auf ihn ab. Infolge eines Wunders, das nur aus der Wahrheit zu erklären ist, daß das Schicksal über Trunkenbolde wach, traf seine der Augen das Ziel. Die beiden Widersacher legten sich dann schlafen, und ich dachte lange über die Folgen nach, die diese Sache für den jungen Offizier haben müßte. Man stelle sich nun mein Erstaunen vor, als ich am nächsten Morgen sah, wie sich die beiden nach tschechischer Weise führten und wie der Oberst den Leutnant an sein Herz drückte. Die beiden Herzen bedauerten das Mißgeschick der verflochtenen Nacht und schrien, deshalb einander nicht zu großem. — Zu jener Zeit wohnte ich in einem der bekannten geflochtenen Häuser einem merkwürdigen Schauspiel bei. Meine Reisegefährten machten dort mit mehreren Kameraden einen kleinen Wirt, daß zwei Damen, die von dem Besitzer herbeigeholt worden waren, eintraten und sie zur Ruhe ermahnen zu müssen glaubten. Sturm hatten sie jedoch respektvoll um Ruhe gebeten, als einer der Offiziere eine peremptorische Antwort fand; er zog nämlich seinen Revolver und riefte alle beide auf der Schwelle nieder. Der Wirt, der dazu kam, und die Damen wurden höchst gerührt und zwar bei den Klängen der — Wirtseinstimme. Man begab die beiden Damen, Familienbilder, in aller Stille, und die Herren dieses nachlässigen Abenteuers wurden nicht belästigt. — Ein vornehmer Offizier aus Petersburg, der am Häufel des Hofhofs von Gorbini beim Wirt ein junges Mädchen in ungehöriger Weise belästigte, schloß zuerst auf die Proteste ihres Verlobten hin zunächst auf den besten, ohne zu treffen, und ließ dann mit dem Säbel auf ihn los. Als der auf dem Hofhof kommandierende Oberst ihn zum Diner gehen aufforderte, zwangte er sich, indem er seinen Namen und seine Stellung nannte, wozu der Oberst lieber obzog, um sich seinen Unannehmlichkeiten auszusetzen.“

Färberei Printz. 55192
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Näheres siehe.
Kolosseumtheater Mannheim.
Freitag, 4. August, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male:
Der Lumpenkönig.
von Zimmermann. 55173

Rosengarten Mannheim
Sonntag, den 6. August 1905, abends 8 Uhr
bei gütiger Witterung im Garten,
bei ungünstiger Witterung im Ridelungensaal.

Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
Königlich Bayerischen 9. Infanterie-Regiments
„Brede“ aus Würzburg.
Direktion: G. Witt.

Eintrittskarten 40 Pfg. Kasseneröffnung 1/8 Uhr.
Wenn das Konzert im Ridelungensaal stattfindet,
finden außer den Eintrittskarten von jeder Person über
14 Jahren die vorchriftsmässigen Einlasskarten à 10 Pfg.
zu lösen.
Vorverkauf in den Abrechnungsstellen von August Kremer,
Paradeplatz, 1. St., 1. 15, 2. 15, 3. 15, 4. 15, 5. 15, 6. 15,
7. 15, 8. 15, 9. 15, 10. 15, 11. 15, 12. 15, 13. 15, 14. 15,
15. 15, 16. 15, 17. 15, 18. 15, 19. 15, 20. 15, 21. 15,
22. 15, 23. 15, 24. 15, 25. 15, 26. 15, 27. 15, 28. 15,
29. 15, 30. 15, 31. 15, 32. 15, 33. 15, 34. 15, 35. 15,
36. 15, 37. 15, 38. 15, 39. 15, 40. 15, 41. 15, 42. 15,
43. 15, 44. 15, 45. 15, 46. 15, 47. 15, 48. 15, 49. 15,
50. 15, 51. 15, 52. 15, 53. 15, 54. 15, 55. 15, 56. 15,
57. 15, 58. 15, 59. 15, 60. 15, 61. 15, 62. 15, 63. 15,
64. 15, 65. 15, 66. 15, 67. 15, 68. 15, 69. 15, 70. 15,
71. 15, 72. 15, 73. 15, 74. 15, 75. 15, 76. 15, 77. 15,
78. 15, 79. 15, 80. 15, 81. 15, 82. 15, 83. 15, 84. 15,
85. 15, 86. 15, 87. 15, 88. 15, 89. 15, 90. 15, 91. 15,
92. 15, 93. 15, 94. 15, 95. 15, 96. 15, 97. 15, 98. 15,
99. 15, 100. 15, 101. 15, 102. 15, 103. 15, 104. 15,
105. 15, 106. 15, 107. 15, 108. 15, 109. 15, 110. 15,
111. 15, 112. 15, 113. 15, 114. 15, 115. 15, 116. 15,
117. 15, 118. 15, 119. 15, 120. 15, 121. 15, 122. 15,
123. 15, 124. 15, 125. 15, 126. 15, 127. 15, 128. 15,
129. 15, 130. 15, 131. 15, 132. 15, 133. 15, 134. 15,
135. 15, 136. 15, 137. 15, 138. 15, 139. 15, 140. 15,
141. 15, 142. 15, 143. 15, 144. 15, 145. 15, 146. 15,
147. 15, 148. 15, 149. 15, 150. 15, 151. 15, 152. 15,
153. 15, 154. 15, 155. 15, 156. 15, 157. 15, 158. 15,
159. 15, 160. 15, 161. 15, 162. 15, 163. 15, 164. 15,
165. 15, 166. 15, 167. 15, 168. 15, 169. 15, 170. 15,
171. 15, 172. 15, 173. 15, 174. 15, 175. 15, 176. 15,
177. 15, 178. 15, 179. 15, 180. 15, 181. 15, 182. 15,
183. 15, 184. 15, 185. 15, 186. 15, 187. 15, 188. 15,
189. 15, 190. 15, 191. 15, 192. 15, 193. 15, 194. 15,
195. 15, 196. 15, 197. 15, 198. 15, 199. 15, 200. 15,
201. 15, 202. 15, 203. 15, 204. 15, 205. 15, 206. 15,
207. 15, 208. 15, 209. 15, 210. 15, 211. 15, 212. 15,
213. 15, 214. 15, 215. 15, 216. 15, 217. 15, 218. 15,
219. 15, 220. 15, 221. 15, 222. 15, 223. 15, 224. 15,
225. 15, 226. 15, 227. 15, 228. 15, 229. 15, 230. 15,
231. 15, 232. 15, 233. 15, 234. 15, 235. 15, 236. 15,
237. 15, 238. 15, 239. 15, 240. 15, 241. 15, 242. 15,
243. 15, 244. 15, 245. 15, 246. 15, 247. 15, 248. 15,
249. 15, 250. 15, 251. 15, 252. 15, 253. 15, 254. 15,
255. 15, 256. 15, 257. 15, 258. 15, 259. 15, 260. 15,
261. 15, 262. 15, 263. 15, 264. 15, 265. 15, 266. 15,
267. 15, 268. 15, 269. 15, 270. 15, 271. 15, 272. 15,
273. 15, 274. 15, 275. 15, 276. 15, 277. 15, 278. 15,
279. 15, 280. 15, 281. 15, 282. 15, 283. 15, 284. 15,
285. 15, 286. 15, 287. 15, 288. 15, 289. 15, 290. 15,
291. 15, 292. 15, 293. 15, 294. 15, 295. 15, 296. 15,
297. 15, 298. 15, 299. 15, 300. 15, 301. 15, 302. 15,
303. 15, 304. 15, 305. 15, 306. 15, 307. 15, 308. 15,
309. 15, 310. 15, 311. 15, 312. 15, 313. 15, 314. 15,
315. 15, 316. 15, 317. 15, 318. 15, 319. 15, 320. 15,
321. 15, 322. 15, 323. 15, 324. 15, 325. 15, 326. 15,
327. 15, 328. 15, 329. 15, 330. 15, 331. 15, 332. 15,
333. 15, 334. 15, 335. 15, 336. 15, 337. 15, 338. 15,
339. 15, 340. 15, 341. 15, 342. 15, 343. 15, 344. 15,
345. 15, 346. 15, 347. 15, 348. 15, 349. 15, 350. 15,
351. 15, 352. 15, 353. 15, 354. 15, 355. 15, 356. 15,
357. 15, 358. 15, 359. 15, 360. 15, 361. 15, 362. 15,
363. 15, 364. 15, 365. 15, 366. 15, 367. 15, 368. 15,
369. 15, 370. 15, 371. 15, 372. 15, 373. 15, 374. 15,
375. 15, 376. 15, 377. 15, 378. 15, 379. 15, 380. 15,
381. 15, 382. 15, 383. 15, 384. 15, 385. 15, 386. 15,
387. 15, 388. 15, 389. 15, 390. 15, 391. 15, 392. 15,
393. 15, 394. 15, 395. 15, 396. 15, 397. 15, 398. 15,
399. 15, 400. 15, 401. 15, 402. 15, 403. 15, 404. 15,
405. 15, 406. 15, 407. 15, 408. 15, 409. 15, 410. 15,
411. 15, 412. 15, 413. 15, 414. 15, 415. 15, 416. 15,
417. 15, 418. 15, 419. 15, 420. 15, 421. 15, 422. 15,
423. 15, 424. 15, 425. 15, 426. 15, 427. 15, 428. 15,
429. 15, 430. 15, 431. 15, 432. 15, 433. 15, 434. 15,
435. 15, 436. 15, 437. 15, 438. 15, 439. 15, 440. 15,
441. 15, 442. 15, 443. 15, 444. 15, 445. 15, 446. 15,
447. 15, 448. 15, 449. 15, 450. 15, 451. 15, 452. 15,
453. 15, 454. 15, 455. 15, 456. 15, 457. 15, 458. 15,
459. 15, 460. 15, 461. 15, 462. 15, 463. 15, 464. 15,
465. 15, 466. 15, 467. 15, 468. 15, 469. 15, 470. 15,
471. 15, 472. 15, 473. 15, 474. 15, 475. 15, 476. 15,
477. 15, 478. 15, 479. 15, 480. 15, 481. 15, 482. 15,
483. 15, 484. 15, 485. 15, 486. 15, 487. 15, 488. 15,
489. 15, 490. 15, 491. 15, 492. 15, 493. 15, 494. 15,
495. 15, 496. 15, 497. 15, 498. 15, 499. 15, 500. 15,
501. 15, 502. 15, 503. 15, 504. 15, 505. 15, 506. 15,
507. 15, 508. 15, 509. 15, 510. 15, 511. 15, 512. 15,
513. 15, 514. 15, 515. 15, 516. 15, 517. 15, 518. 15,
519. 15, 520. 15, 521. 15, 522. 15, 523. 15, 524. 15,
525. 15, 526. 15, 527. 15, 528. 15, 529. 15, 530. 15,
531. 15, 532. 15, 533. 15, 534. 15, 535. 15, 536. 15,
537. 15, 538. 15, 539. 15, 540. 15, 541. 15, 542. 15,
543. 15, 544. 15, 545. 15, 546. 15, 547. 15, 548. 15,
549. 15, 550. 15, 551. 15, 552. 15, 553. 15, 554. 15,
555. 15, 556. 15, 557. 15, 558. 15, 559. 15, 560. 15,
561. 15, 562. 15, 563. 15, 564. 15, 565. 15, 566. 15,
567. 15, 568. 15, 569. 15, 570. 15, 571. 15, 572. 15,
573. 15, 574. 15, 575. 15, 576. 15, 577. 15, 578. 15,
579. 15, 580. 15, 581. 15, 582. 15, 583. 15, 584. 15,
585. 15, 586. 15, 587. 15, 588. 15, 589. 15, 590. 15,
591. 15, 592. 15, 593. 15, 594. 15, 595. 15, 596. 15,
597. 15, 598. 15, 599. 15, 600. 15, 601. 15, 602. 15,
603. 15, 604. 15, 605. 15, 606. 15, 607. 15, 608. 15,
609. 15, 610. 15, 611. 15, 612. 15, 613. 15, 614. 15,
615. 15, 616. 15, 617. 15, 618. 15, 619. 15, 620. 15,
621. 15, 622. 15, 623. 15, 624. 15, 625. 15, 626. 15,
627. 15, 628. 15, 629. 15, 630. 15, 631. 15, 632. 15,
633. 15, 634. 15, 635. 15, 636. 15, 637. 15, 638. 15,
639. 15, 640. 15, 641. 15, 642. 15, 643. 15, 644. 15,
645. 15, 646. 15, 647. 15, 648. 15, 649. 15, 650. 15,
651. 15, 652. 15, 653. 15, 654. 15, 655. 15, 656. 15,
657. 15, 658. 15, 659. 15, 660. 15, 661. 15, 662. 15,
663. 15, 664. 15, 665. 15, 666. 15, 667. 15, 668. 15,
669. 15, 670. 15, 671. 15, 672. 15, 673. 15, 674. 15,
675. 15, 676. 15, 677. 15, 678. 15, 679. 15, 680. 15,
681. 15, 682. 15, 683. 15, 684. 15, 685. 15, 686. 15,
687. 15, 688. 15, 689. 15, 690. 15, 691. 15, 692. 15,
693. 15, 694. 15, 695. 15, 696. 15, 697. 15, 698. 15,
699. 15, 700. 15, 701. 15, 702. 15, 703. 15, 704. 15,
705. 15, 706. 15, 707. 15, 708. 15, 709. 15, 710. 15,
711. 15, 712. 15, 713. 15, 714. 15, 715. 15, 716. 15,
717. 15, 718. 15, 719. 15, 720. 15, 721. 15, 722. 15,
723. 15, 724. 15, 725. 15, 726. 15, 727. 15, 728. 15,
729. 15, 730. 15, 731. 15, 732. 15, 733. 15, 734. 15,
735. 15, 736. 15, 737. 15, 738. 15, 739. 15, 740. 15,
741. 15, 742. 15, 743. 15, 744. 15, 745. 15, 746. 15,
747. 15, 748. 15, 749. 15, 750. 15, 751. 15, 752. 15,
753. 15, 754. 15, 755. 15, 756. 15, 757. 15, 758. 15,
759. 15, 760. 15, 761. 15, 762. 15, 763. 15, 764. 15,
765. 15, 766. 15, 767. 15, 768. 15, 769. 15, 770. 15,
771. 15, 772. 15, 773. 15, 774. 15, 775. 15, 776. 15,
777. 15, 778. 15, 779. 15, 780. 15, 781. 15, 782. 15,
783. 15, 784. 15, 785. 15, 786. 15, 787. 15, 788. 15,
789. 15, 790. 15, 791. 15, 792. 15, 793. 15, 794. 15,
795. 15, 796. 15, 797. 15, 798. 15, 799. 15, 800. 15,
801. 15, 802. 15, 803. 15, 804. 15, 805. 15, 806. 15,
807. 15, 808. 15, 809. 15, 810. 15, 811. 15, 812. 15,
813. 15, 814. 15, 815. 15, 816. 15, 817. 15, 818. 15,
819. 15, 820. 15, 821. 15, 822. 15, 823. 15, 824. 15,
825. 15, 826. 15, 827. 15, 828. 15, 829. 15, 830. 15,
831. 15, 832. 15, 833. 15, 834. 15, 835. 15, 836. 15,
837. 15, 838. 15, 839. 15, 840. 15, 841. 15, 842. 15,
843. 15, 844. 15, 845. 15, 846. 15, 847. 15, 848. 15,
849. 15, 850. 15, 851. 15, 852. 15, 853. 15, 854. 15,
855. 15, 856. 15, 857. 15, 858. 15, 859. 15, 860. 15,
861. 15, 862. 15, 863. 15, 864. 15, 865. 15, 866. 15,
867. 15, 868. 15, 869. 15, 870. 15, 871. 15, 872. 15,
873. 15, 874. 15, 875. 15, 876. 15, 877. 15, 878. 15,
879. 15, 880. 15, 881. 15, 882. 15, 883. 15, 884. 15,
885. 15, 886. 15, 887. 15, 888. 15, 889. 15, 890. 15,
891. 15, 892. 15, 893. 15, 894. 15, 895. 15, 896. 15,
897. 15, 898. 15, 899. 15, 900. 15, 901. 15, 902. 15,
903. 15, 904. 15, 905. 15, 906. 15, 907. 15, 908. 15,
909. 15, 910. 15, 911. 15, 912. 15, 913. 15, 914. 15,
915. 15, 916. 15, 917. 15, 918. 15, 919. 15, 920. 15,
921. 15, 922. 15, 923. 15, 924. 15, 925. 15, 926. 15,
927. 15, 928. 15, 929. 15, 930. 15, 931. 15, 932. 15,
933. 15, 934. 15, 935. 15, 936. 15, 937. 15, 938. 15,
939. 15, 940. 15, 941. 15, 942. 15, 943. 15, 944. 15,
945. 15, 946. 15, 947. 15, 948. 15, 949. 15, 950. 15,
951. 15, 952. 15, 953. 15, 954. 15, 955. 15, 956. 15,
957. 15, 958. 15, 959. 15, 960. 15, 961. 15, 962. 15,
963. 15, 964. 15, 965. 15, 966. 15, 967. 15, 968. 15,
969. 15, 970. 15, 971. 15, 972. 15, 973. 15, 974. 15,
975. 15, 976. 15, 977. 15, 978. 15, 979. 15, 980. 15,
981. 15, 982. 15, 983. 15, 984. 15, 985. 15, 986. 15,
987. 15, 988. 15, 989. 15, 990. 15, 991. 15, 992. 15,
993. 15, 994. 15, 995. 15, 996. 15, 997. 15, 998. 15,
999. 15, 1000. 15, 1001. 15, 1002. 15, 1003. 15,
1004. 15, 1005. 15, 1006. 15, 1007. 15, 1008. 15,
1009. 15, 1010. 15, 1011. 15, 1012. 15, 1013. 15,
1014. 15, 1015. 15, 1016. 15, 1017. 15, 1018. 15,
1019. 15, 1020. 15, 1021. 15, 1022. 15, 1023. 15,
1024. 15, 1025. 15, 1026. 15, 1027. 15, 1028. 15,
1029. 15, 1030. 15, 1031. 15, 1032. 15, 1033. 15,
1034. 15, 1035. 15, 1036. 15, 1037. 15, 1038. 15,
1039. 15, 1040. 15, 1041. 15, 1042. 15, 1043. 15,
1044. 15, 1045. 15, 1046. 15, 1047. 15, 1048. 15,
1049. 15, 1050. 15, 1051. 15, 1052. 15, 1053. 15,
1054. 15, 1055. 15, 1056. 15, 1057. 15, 1058. 15,
1059. 15, 1060. 15, 1061. 15, 1062. 15, 1063. 15,
1064. 15, 1065. 15, 1066. 15, 1067. 15, 1068. 15,
1069. 15, 1070. 15, 1071. 15, 1072. 15, 1073. 15,
1074. 15, 1075. 15, 1076. 15, 1077. 15, 1078. 15,
1079. 15, 1080. 15, 1081. 15, 1082. 15, 1083. 15,
1084. 15, 1085. 15, 1086. 15, 1087. 15, 1088. 15,
1089. 15, 1090. 15, 1091. 15, 1092. 15, 1093. 15,
1094. 15, 1095. 15, 1096. 15, 1097. 15, 1098. 15,
1099. 15, 1100. 15, 1101. 15, 1102. 15, 1103. 15,
1104. 15, 1105. 15, 1106. 15, 1107. 15, 1108. 15,
1109. 15, 1110. 15, 1111. 15, 1112. 15, 1113. 15,
1114. 15, 1115. 15, 1116. 15, 1117. 15, 1118. 15,
1119. 15, 1120. 15, 1121. 15, 1122. 15, 1123. 15,
1124. 15, 1125. 15, 1126. 15, 1127. 15, 1128. 15,
1129. 15, 1130. 15, 1131. 15, 1132. 15, 1133. 15,
1134. 15, 1135. 15, 1136. 15, 1137. 15, 1138. 15,
1139. 15, 1140. 15, 1141. 15, 1142. 15, 1143. 15,
1144. 15, 1145. 15, 1146. 15, 1147. 15, 1148. 15,
1149. 15, 1150. 15, 1151. 15, 1152. 15, 1153. 15,
1154. 15, 1155. 15, 1156. 15, 1157. 15, 1158. 15,
1159. 15, 1160. 15, 1161. 15, 1162. 15, 1163. 15,
1164. 15, 1165. 15, 1166. 15, 1167. 15, 1168. 15,
1169. 15, 1170. 15, 1171. 15, 1172. 15, 1173. 15,
1174. 15, 1175. 15, 1176. 15, 1177. 15, 1178. 15,
1179. 15, 1180. 15, 1181. 15, 1182. 15, 1183. 15,
1184. 15, 1185. 15, 1186. 15, 1187. 15, 1188. 15,
1189. 15, 1190. 15, 1191. 15, 1192. 15, 1193. 15,
1194. 15, 1195. 15, 1196. 15, 1197. 15, 1198. 15,
1199. 15, 1200. 15, 1201. 15, 1202. 15, 1203. 15,
1204. 15, 1205. 15, 1206. 15, 1207. 15, 1208. 15,
1209. 15, 1210. 15, 1211. 15, 1212. 15, 1213. 15,
1214. 15, 1215. 15, 1216. 15, 1217. 15, 1218. 15,
1219. 15, 1220. 15, 1221. 15, 1222. 15, 1223. 15,
1224. 15, 1225. 15, 1226. 15, 1227. 15, 1228. 15,
1229. 15, 1230. 15, 1231. 15, 1232. 15, 1233. 15,
1234. 15, 1235. 15, 1236. 15, 1237. 15, 1238. 15,
1239. 15, 1240. 15, 1241. 15, 1242. 15, 1243. 15,
1244. 15, 1245. 15, 1246. 15, 1247. 15, 1248. 15,
1249. 15, 1250. 15, 1251. 15, 1252. 15, 1253. 15,
1254. 15, 1255. 15, 1256. 15, 1257. 15, 1258. 15,
1259. 15, 1260. 15, 1261. 15, 1262. 15, 1263. 15,
1264. 15, 1265. 15, 1266. 15, 1267. 15, 1268. 15,
1269. 15, 1270. 15, 1271. 15, 1272. 15, 12

Haben Sie schon Kenntniss??

Wir verschenken Pantoffel und Schuhe!

Jeder Käufer erhält

für je Mk. 4.— Einkauf ein Paar offene Damen- oder Herren-Pantoffel } in beliebiger
für je Mk. 8.— Einkauf ein Paar Damen- oder Herren-Hausschuhe } Größe

vollständig gratis!

Trotzdem bleiben die bekannten billigen Preise unserer Schuhwaren bestehen, worauf wir hiermit nachdrücklichst hinweisen!

CONRAD TACK & CIE.

Deutschlands
bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

BURG
b. Magbg.

58177

Geschäftshaus in
Mannheim:

Q 1, S

gegenüber
dem Rathause.



12 billige Verkaufstage

im Schuh- und Kleiderhaus

Max Neubauer, J 1 Nr. 1

Eckladen (vis-à-vis Kander's Warenhaus).

Führe bloß einige Artikel an; bitte aber sich von meiner enormen Auswahl und Leistungsfähigkeit zu überzeugen!

Prinzip: Gute Ware billig!

58176

Schuhwaren-Abteilung.

Kinder-Stiefel

holzschnitten und durchgenäht

32/34 1.90 35/36 2.25 37/38 3.—

31/35 3.80

Boxcalf- u. Chevreau-Stiefelchen

sehr billig.

Damen-Stiefel

alle Qualitäten

12.—, 10.50, 8.—, 5.80 u. 3.—

Herren-Stiefel

in denkbar größter Auswahl zu Konkurrenzpreisen.

Herrenkleider-Abteilung.

Posten zurückgesetzter Anzüge

gediegene Fabrikate, um zu räumen,
jetzt zur

Hälfte

ebenso Knabenanzüge.

Sämtliche Stücke mit den Originalpreisen
gestempelt.

Lieferant des Beamtenvereins

Lieferant des Konsumvereins

Meine Preise sind staunend erregend!

Jeder Kunde erhält eine Kleiderbürste gratis!

Max Neubauer

J 1, 1.

Mannheim.

Eckladen.

07 13 Hermann Apel 07, 13

Heidelbergerstrasse.

Juwelen, Goldwaren und Reparaturwerkstätte Ankauf
von Brillanten Gold und Silber 55655

Werkstätte für Reparaturen, Restaurationen, Umbearbeitung
Robertioren von Juwelen, Gold- u. Silberwaren jeder Art.

Ominol!

Wir bitten die geehrten Hausfrauen dringend, diese
beste Scheuerseife zur Reinigung aller Küchen-
utensilien u. s. w. zu benutzen.

Ominol.

spottbillig

Amerikanische Scheuerseife.

Allein echt in Deutschland fabriziert. 58003

Charles M. Loub & Co.,
Geestemünde.

Shampooon

mit dem schwarzen Kopf
zum Waschen der Haare.
Preis per Pack. 20 Pfg.

Badenia-Drogerie,

U 1, 9, 21903

With. Goldschmidt.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Haarschnitt des Ge-
sichts u. Körpers ohne u. ohne
Schmerz, à Glas Mk. 1.50.

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Begr. 1888 Tel. 2738

Th. von Gieseler, N 4, 12



Fengelmanns Plantagen-Kaffee.
Mischungen finden allseitig Lob.
In der Hauptstadt, im nimmal Fengelmanns
Kaffee yaktüft fort, weiß, weiß bei
jedem Pfund mind. 10 Pfg.
aufgekauft worden sind.

Nächste Verkaufsläden:

Mannheim

Breitestraße, Q 1, 7, gegenüber dem Rathaus, Heidelbergerstraße, O 5, 7.

Mannheim-Neckarstadt: Mittelstraße 57, Ecke der Pestalozzistraße.

Seifenpreis

Prima Kernseife, garantiert 63/65% Fettsäuregehalt

prima weiss per Pfund 23 Pfg.

prima gelb per Pfund 22 Pfg.

gelb „ „ 22 „

gelb „ „ 21 „

bei 5 Pfund 1 Pfennig billiger.

Schmierseife gelb 18 Pfg.

Schmierseife weiss (Silberseife) 19 Pfg.

Fettlaugenmehl

per Pfund 10 Pfg.

Chlorkalk

per Pfund 20 Pfg.

Reisstrahlenstärke

bei Paket Pfund 28 Pfg.

Doppelstärke

Glanzstärke

Plätthilfe

Bügelwachs

Holzkohlen

Paket 16 Pfg.

für Wirte

Caustische Soda

120% per Pfund 30 Pfg.

JOHANN SCHREIBER.

Glacé-Handschuhe

werden gereinigt, geräutert
und ausgetrocknet. 54731

Platz. Dampfheizerei u. Reinigungsanstalt.

P 1, 7. Fr. Meier G 3, 1.

Wo

kaufen Sie Ihre

Büro-Möbel?

Nur

bei
Daniel Aberle

Moderne Kantor-Einrichtungen

G 3, 19 Mannheim G 3, 19

Telefon 2216

Unstreitig größtes Lager
am Platz.

56802 VI

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5.

Breitestrasse.

Q 1, 5.

Hühneraugen und Hornhaut

Sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen ge-
fährliches Leiden. Es ist deshalb sehr ratsam, daß es
in jungen ärztlichen Behandlungen gelingen ist.

Dr. med. Bollag's

Clavalin-Pflaster

beruht auf, welches alle andere Mittel und das wegen
Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin
ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen,
besen Bulam-einigung auf ärztlicher Erfahrung beruht.

Grüßlich & 1 281, 28
Ludwig & Schüttelheim,
Hedrogerie, O 4, 2, Mannheim. Telefon Nr. 254.